

Νέα Πώμη

Rivista di ricerche bizantinistiche

9

(2012)



Roma

Università degli Studi di Roma «Tor Vergata»

2013

Χρόνος συνήγορος

Mélanges André Guillou

II

Études réunies par

Lisa BÉNOU et Cristina ROGNONI

EINIGE UNBEKANNTE DOKUMENTE AUS NORMANNISCHER UND STAUFISCHER ZEIT*

Neufunde für die urkundliche Überlieferung zur mittelalterlichen Geschichte Siziliens sind nach dem Bekanntwerden des Verbleibs der Archive von Erzbistum, Stadt und Archimandritat von Messina im Archiv der Herzöge von Medinaceli (früher in Sevilla in der Casa Dos Pilatos, jetzt im Palacio Tavera, dem ehemaligen Hospital in Toledo) und der allmählichen Erschließung des Bestandes zwar nicht mehr in diesem Umfang zu erwarten, sie kommen aber gelegentlich immer noch vor.

Aus dem medienwirksamen Fund eines Formelbuches in der Universitätsbibliothek Innsbruck aus der Zeit der späten Staufer Friedrich II. und Konrad IV. hat sich für Sizilien nur wenig ergeben. Ein Text ist die Einladung an die Bürger von Messina, am 24. März 1254 an der feierlichen Verleihung des Rittergürtels an den König teilzunehmen¹. Das zweite Stück ist das Fragment eines Mandats, in dem der König Konrad anordnet, einen Bürger M. nicht im Besitz von Land zu beeinträchtigen, das ihm von einem früheren Sekreten von Sizilien gegen Zahlung einer Abgabe überlassen worden war. Genauere Angaben zur Einordnung nach Ort und Zeit sind leider nicht mit überliefert². Ein vergleichbares Stück Konrads aus dem Jahr 1254, das noch im Original erhalten ist, kann hier aus dem Archivo Ducal Medinaceli³ vorgestellt werden. Der König bestätigt darin dem Messineser Bürger Jacobus de Natali die Verpachtung

* *Sigla:*

ADM = Toledo, Archivo Ducal Medinaceli.

BF = *Regesta Imperii*, t.V: *Die Regesten des Kaiserreiches unter Philipp, Otto IV., Friedrich II., Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard (1198-1272)*, neu hrsg. und ergänzt von J.

FICKER - E. WINKELMANN, Innsbruck 1881-1901 [zitiert mit Regestenummer].
D.W.I. [oder II.] = Diplom Wilhelms I. [oder II.].

¹ J. RIEDMANN, *Unbekannte Schreiben Kaiser Friedrichs II. und Konrads IV. in einer Handschrift der Universitätsbibliothek Innsbruck*, in *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 62 (2006), S. 135-200: 172 Nr. 80; mit Varianten und anderem Empfänger bereits als BF 4585 bekannt.

² RIEDMANN, *Unbekannte Schreiben*, cit., Nr. 161.

³ Zitiert ADM mit der aktuellen Signaturnummer.

eines Grundstücks in *contrata Fari* in Messina, die zwei *magistri rationales* unter Beachtung aller vorgeschriebenen Formalitäten vorgenommen hatten, zum Nutzen der herrscherlichen Kassen: *ad utilitatem nostre curie*. Bei dieser Gelegenheit sollen auch zwei Dokumente bekanntgemacht werden, die zwar in den Abschriften des Seicento im *Vat. lat.* 8201 enthalten sind⁴ und die Beziehungen des normannischen Vizekanzlers Matheus zum griechischen Kloster S. Salvatore di Messina⁵ betreffen, bislang aber nur im handschriftlichen Nachlaß von Karl Andreas Kehr⁶ und in einer Bemerkung in Pirris *Sicilia Sacra* Spuren hinterlassen hatten⁷. Allerdings liegen hier keine Originale vor, sondern eine notarielle Abschrift vom Juni 1234, die auch den Text des Diploms Wilhelms II. enthält⁸.

Aus dem Ende des Trecento stammen die Sizilien betreffenden Dokumente aus einem Formelbuch, das im Umkreis der Römischen Kurie unter Urban VI. entstanden ist. Dabei geht es um päpstliche Genehmigungen von Ausnahmen des geltenden Kirchenrechts, die zwar zeitlich nicht immer genau eingeordnet werden können, aber die begünstigten Personen oder Institutionen noch deutlich erkennen lassen. Ein Streiflicht auf die Verhältnisse am Cassaro und deren Auswirkungen auf das Leben einzelner Klosterinsassinnen verdient vielleicht besonderes Interesse⁹.

⁴ Th. HOFMANN, *Papsttum und griechische Kirche in Süditalien in nachnormannischer Zeit (13.-15. Jahrhundert). Ein Beitrag zur Geschichte Süditaliens im Hoch- und Spätmittelalter*, Diss., Würzburg 1994, S. 301 verzeichnet allerdings nur das Diplom Wilhelms II. von Juni 1177 mit der Bestätigung der Übertragung des Casale Callura (D.W.II. 93), obwohl das Mandat sich ebenfalls auf f. 286 findet.

⁵ Zur Überlieferung von S. Salvatore und zu seinem Verhältnis zu den Päpsten vgl. H. ENZENSBERGER, *Der Archimandrit zwischen Papst und Erzbischof: der Fall Messina*, in *Bollettino della Badia greca di Grottaferrata*, n.s. 34 (2000), S. 209-225.

⁶ Eine Abschrift Fedor Schneiders aus dem Jahre 1901 im Archiv der Monumenta Germaniae Historica in München (A 177, weitere Materialien von Karl Andreas Kehr A 178, 181, 182, K 78), vgl. <http://www.mgh.de/archiv/namenregister/>.

⁷ R. PIRRI, *Sicilia Sacra*, Palermo 1733³, p. 980, mit Verweis auf «Tab. Archiman. f. 61-62».

⁸ ADM 153; das Original von D.W.II. 93 liegt unter der Signatur ADM 111. Eine Onlineedition findet sich unter <http://www.hist-hh.uni-bamberg.de/WilhelmII/pdf/D.W.II.093.pdf>.

⁹ M.V. STRAZZERI - H. ENZENSBERGER, *Sei documenti siciliani da un codice di Copenaghen*, in *Dentro e fuori la Sicilia. Studi di storia per Vincenzo D'Alessandro*, a cura di P. CORRAO - E.I. MINEO, Roma 2009, S. 79-99.

S. MARIA DELLA GROTTA

Umfangreicher sind die Materialien, die unlängst in Termini Imerese entdeckt wurden und das Kloster S. Maria della Grotta in Palermo betreffen.

S. Maria della Grotta in Palermo, nach dem Bericht des Amatus von Montecassino eine Gründung Robert Guiskards¹⁰, gehört zu den griechischen Klöstern auf Sizilien, deren urkundliche Überlieferung nicht zu den reichhaltigsten gehört: 31 Urkunden aus dem Zeitraum von 1160 bis 1599¹¹ sind im Staatsarchiv Palermo vorhanden. Die elf griechischen Urkunden¹² und die griechisch-arabische¹³ wurden bereits von Cusa veröffentlicht¹⁴. Zu berücksichtigen ist, daß im Bestand auch die urkundliche Überlieferung des gleichnamigen Klosters in Marsala¹⁵ mit enthalten ist, das als Gründung des Emirs Christodulos¹⁶ gilt und von der Kaiserin Konstanze 1197 dem Kloster in Palermo unterstellt wurde. Unlängst wurde von der Soprintendenza Archivistica per la Sicilia in der *Biblioteca Liciniana* in Termini Imerese ein Urkundenbestand archivistisch erfaßt¹⁷,

¹⁰ M. SCADUTO, *Il monachesimo basiliano nella Sicilia medievale. Rinascita e decadenza, sec. XI-XIV*, Roma 1982² (Storia e letteratura, 18), S. 128-140.

¹¹ Online steht ein elektronisches Inventar zur Verfügung, das allerdings noch nicht mit Abbildungen der Dokumente versehen ist: http://www.archivi-sias.it/scheda_DatoInventariale.asp?FiltraDatoInventariale=70001620 (letzter Aufruf 21.02.2013).

¹² Tabulario del monastero di Santa Maria della Grotta, perg. 1, 3-10, 13, 15.

¹³ Tabulario del monastero di Santa Maria della Grotta, perg. 2.

¹⁴ S. CUSA, *I diplomi greci ed arabi di Sicilia, pubblicati nel testo originale, tradotti e illustrati*, I/1-2, Palermo 1868-1882 [Neudruck: Köln-Wien 1982], S. 661-683 (Appendice Nr. VII-XVIII) sowie die Bilingue S. 622-626. Unter den Diplomi vari Nr. II, S. 610-613 steht der Text der arabischen Urkunde, deren Original unter A 27 in der Liciniana liegt. Angaben über die benutzte Vorlage fehlen, wie bei Cusa leider üblich.

¹⁵ G. BASILE, *S. Maria della Grotta a Marsala*, in *Arte in Sicilia (1302-1458). Atti del Convegno tenuto a Palermo, 8-11 dicembre 1983*, a cura di G. BELLAFFIORE, Palermo 1986 (Annali della Facoltà di Lettere e Filosofia dell'Università di Palermo. Studi e ricerche, 11), S. 187-193.

¹⁶ SCADUTO, *Il monachesimo* cit., S. 131f., 407f.; zu Christodoulos vgl. L.-R. MÉNAGER, *Amiratus-Ἀμράτος. L'Émirat et les origines de l'amirauté (XI^e-XIII^e siècles)*, Paris 1960, S. 28-44, 168-196; V. VON FALKENHAUSEN, *Cristodulo*, in *Dizionario biografico degli Italiani*, XXXI, Roma 1985, S. 49-51 (Online bei Treccani.it: [http://www.treccani.it/enciclopedia/cristodulo_\(Dizionario_Biografico\)/](http://www.treccani.it/enciclopedia/cristodulo_(Dizionario_Biografico)/)).

¹⁷ Durch Mario Basile; am 23. Februar 2010 wurde in der Veranstaltung *Le pergamene della Biblioteca Liciniana di Termini Imerese, nuova fonte di storia dall'età normanna* darüber berichtet. Berichte darüber finden sich sowohl in der Lokalausgabe von *La Repubblica* (23. Februar 2010), S. 8: «Il tesoro di carta dell'età normanna» von Rosella LEONFORTE (<http://ricerca.repubblica.it/repubblica/archivio/repubblica/2010/02/23/il-tesoro-di-carta-dell-eta-normanna.html>, letzter Aufruf 21.02.2013) als auch in der

der Originale und Abschriften enthält, die zu einem derzeit noch unbekanntem Zeitpunkt und von einer noch nicht näher zu bestimmenden Person aus dem Fond von S. Maria della Grotta entfremdet worden sind, vermutlich zu der Zeit, als sich die Materialien noch in der Hand der Jesuiten der Casa Professa befanden, denen der Besitz des wohl im Absterben begriffenen griechischen Klosters¹⁸ übertragen worden war, auf dessen Gelände sie ihre Niederlassung errichteten. Da es auch in Termini eine Niederlassung der Jesuiten gab, ist wohl in deren Umfeld zu suchen. Da fast die ganze Dokumentation zur Übernahme von S. Maria della Grotta durch die Jesuiten aus den Jahren 1552 bis 1556 sich heute im Bestand der Liciniana befindet¹⁹, neige ich zu der Annahme, daß einer der Jesuiten die für die Besitzausstattung der Institution grundlegenden Dokumente sicherstellte. Gregorio Ugdulena (1815–1872), Arabist und Politiker des sizilianischen Risorgimento, käme sicher auch als Interessent für die eine arabische Urkunde in Frage. Bei Cusa ist nicht immer klar, auf welcher Grundlage seine Edition erstellt wurde, daher könnte die Entfremdung auch bereits im 18. Jahrhundert erfolgt sein, nach der Vertreibung der Jesuiten 1767 und vor der Wiedererrichtung des Ordens in Sizilien 1804. Auf jeden Fall sind die Dokumente vor der Aufhebung der Orden und religiösen Genossenschaften im Königreich Italien 1866 nach Termini gekommen, da die Archivbestände zeitnah in die Staatsarchive überführt wurden²⁰. Einstweilen muß diese Frage noch offen bleiben.

von der Generaldirektion der Italienischen Archive und dem italienischen Archivistenverband ANAI gemeinsam herausgegebenen Onlinezeitschrift *Il Mondo degli Archivi* aus der Feder von Elena MONTAGNO CAPPUCCINELLO (<http://archive.is/ZqyU>, letzter Aufruf 21.02.2013). Der lokale Onlinenachrichtendienst «Himera-Online» hat die Entdeckung zunächst gar unverdienterweise deutschen Gelehrten zugeschrieben (nicht mehr online, die Ankündigung der Ausstellung im November 2010 http://www.himeraonline.it/index.php?option=com_content&view=article&id=9046:termini-imerese-presto-in-mostra-le-pergamene-della-biblioteca-liciniana&catid=3:newsflash&Itemid=55, letzter Aufruf 18.09.2011).

¹⁸ Schon 1444, als Papst Eugen IV. das Kloster als Kommende an den Abt von S. Martino delle Scale vergab, wurde der Verfall in *spiritualibus et temporalibus* beklagt, vgl. SCADUTO, *Il monachesimo* cit., S. 141f.

¹⁹ Termini Imerese, Biblioteca Liciniana: Tabulario Ex S. Maria della Grotta di Palermo, A 70, 41, 72, 71, 73, 79, 52, 82 (in chronologischer Reihenfolge). Im Bestand des Staatsarchivs Palermo betreffen nur die perg. 24, 30 und 31 diese Vorgänge.

²⁰ In der Verfügung der ursprünglichen Besitzer verblieben die bischöflichen Archive, die so ihre historischen Altbestände bewahren konnten: Palermo, Catania, Agrigent, Patti, während das Tabulario di Monreale 1866 in Staatseigentum über-

Für die von der weltlichen Gewalt verfügte Verbindung der griechischen Klöster in Palermo und Marsala wurde auch die Zustimmung des neuen Papstes eingeholt. 1198 wurde S. Maria di Marsala in der Besitzliste des feierlichen Privilegs an erster Stelle nach dem Empfängerkloster genannt und so in die Bestätigung einbezogen. Aus Gründen, die wir nicht mehr erkennen können, wurde ein Jahr später, im August 1199, auch noch ein päpstlicher Schutzbrief in Form einer *littera cum serico* für den Besitz in Marsala erworben²¹. Innocenz III. war während seines Pontifikats, was das südliche Italien angeht, immer wieder mit Problemen befaßt, die sich aus dem Nebeneinander von lateinischem und griechischem Ritus ergeben konnten²². Dazu gehörte die Einordnung in das hierarchische System der römischen Kirche, wenn auch unter möglichst weitgehender Beachtung der griechischen Eigenheiten. Das gilt auch für das griechische Mönchtum: in Messina hatte Alexander III. an eine gemäßigte Form der Aufsicht des lateinischen Prälaten gedacht, die sich vor allem in der Zahlung eines *census* manifestierte, es allerdings unterlassen, konkrete Regeln festzulegen, was dann geradezu notwendigerweise zu den Konflikten zwischen dem Erzbischof und dem Archimandriten von S. Salvatore führte, der seinerseits eine Aufsichtsfunktion gegenüber den mit S. Salvatore verbundenen Klöstern einnahm. Erst unter Johannes XXII. konnte zeitweise die Romunmittelbarkeit erreicht werden, wofür man sich einer Fälschung auf den Namen Innocenz III. bediente²³. Innocenz hat allerdings erst gegen Ende seines Pontifikats 1216, also nach dem Vierten Laterankonzil mit seinen Bestimmungen über die Orden, eine authentische Schutzurkunde für das griechische Kloster *de lingua Fari* ausgestellt, obwohl er bereits in seinem ersten Pontifikatsjahr indirekt mit S. Salvatore befaßt war. Das Privileg für S. Maria

ging, zunächst aber in Monreale verblieb. 1939 wurde es in die heutige Biblioteca Centrale della Regione Siciliana, die damalige Biblioteca Nazionale, überführt (vgl. den Eintrag bei SIUSA: <http://siusa.archivi.beniculturali.it/cgi-bin/pagina.pl?TipoPag=comparc&Chiave=164301>, letzter Aufruf 18.9.2011).

²¹ SCADUTO, *Il monachesimo* cit., S. 133. Diese einfacheren Formen sollten im Laufe des 13. Jahrhunderts die Privilegien weitgehend verdrängen.

²² Vgl. P. HERDE, *The Papacy and the Greek Church in Southern Italy between the eleventh and the thirteenth Century*, in *The Society of Norman Italy*, ed. by G.A. LOUD - A. METCALFE, Leiden-Boston-Köln 2002 (*The Medieval Mediterranean*, 38), S. 213-251, überarbeitete Fassung von ID., *Das Papsttum und die griechische Kirche in Süditalien vom 11. bis zum 13. Jahrhundert*, in *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 26 (1970), S. 1-46.

²³ ENZENSBERGER, *Der Archimandrit zwischen Papst und Erzbischof* cit., S. 216-218.

della Grotta zu Palermo von 1198²⁴ orientierte sich in seinem Formularaufbau am *Privilegium commune* für die Benediktiner, damit auch an der Vorbehaltsklausel «salva sedis apostolicae aut etiam diocesani episcopi canonica iustitia»²⁵. In Anlehnung an das Privilegienformular für die Zisterzienser²⁶ unternahm die päpstliche Kanzlei den Versuch, eine Organisationsform für die griechischen Mönche zu finden und dafür die Verhältnisse in Messina zum Maßstab zu nehmen: «statuentes ut ordo monasticus qui secundum Deum et beati Basilii regulam atque institutionem fratrum S. Salvatoris Messanae in eodem monasterio institutus esse dignoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur». Der neue Abt Barlaam²⁷ kam von S. Salvatore nach Palermo: ob diese Anregung auf ihn zurückging oder ob die Kanzlei selbständig diesen Sachverhalt zum Anlaß nahm, für die griechischen Mönche eine Analogie im System der lateinischen Orden zu finden, muß offen bleiben. Eine Unterstellung des Palermitaner Klosters unter den Archimandriten war damit nicht beabsichtigt, diese Lösung im Formular konnte sich auch nicht durchsetzen, wahrscheinlich, weil S. Salvatore nur für einen Teil des griechischen Mönchskosmos unter römischer Obödienz als Muster gelten konnte²⁸.

Zwei lateinische Privaturkunden, die aus dem April 1197 stammen, sollen hier ediert werden²⁹. Sie sind die ältesten lateinischen Dokumente,

²⁴ Ein Original ist nicht überliefert: Archivio di Stato di Palermo, Tabulario S. Maria della Grotta, perg. 18 (notarielle Abschrift von 1446) enthält neben der Papsturkunde auch die Urkunden Heinrichs VI. und der Kaiserin Konstanze; Ms. Qq H 9 der Biblioteca Comunale di Palermo scheint eine unabhängige, wenn auch spätere Überlieferung zu sein.

²⁵ In der Tat ist 1226 die Zustimmung des Palermitaner Erzbischofs zu einer Veränderung in der Besitzstruktur des Klosters festzustellen, vgl. Anhang Nr. 3.

²⁶ M. TANGEL, *Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200-1500*, Innsbruck 1894 (Reprint 1959), S. 229ff., besonders § 3: «statuentes ut ordo monasticus qui secundum Deum et beati Benedicti regulam atque institutionem Cisterciensium fratrum... in eodem monasterio institutus dinoscitur, perpetuis temporibus inviolabiliter observetur».

²⁷ Barlaam ist der erste namentlich bekannte Vorsteher des Klosters in Palermo, mit großer Wahrscheinlichkeit war er als Witwer zunächst Mönch in S. Salvatore zu Messina geworden und dann nach Palermo geholt worden, vgl. SCADUTO, *Il monachismo* cit., S. 134. Ein Haus aus seinem Besitz in Messina verpachtet Abt Nilus von S. Maria della Grotta im Jahre 1226 an Gregorius Mustachius, den späteren Elekten von Patti: Anhang Nr. 3 und unten S. 166-167.

²⁸ Dazu künftig H. ENZENSBERGER, *Modelli romani in Sicilia? Santa Maria della Grotta a Palermo*, in *Atti del convegno «La Sicilia e Bisanzio. Secoli XI e XII»*, a cura di R. LAVAGNINI (im Druck).

²⁹ Die bislang unbekanntenen griechischen Urkunden dieses Bestandes werden von Vera von Falkenhausen bearbeitet.

die sich aus dem Archiv des Klosters im Original³⁰ erhalten haben. Ein Jahr nach der Übernahme des Besitzkomplexes in Marsala verpachtet der Abt Barlaam dortiges Land für die Anlage von Weinbergen gegen Zinszahlung³¹. Das Verfahren ist in beiden Fällen identisch: der Antragsteller spricht beim Abt in Palermo vor, nach Beratung mit dem Konvent und unter Berücksichtigung der Fürsprache von *amici* der Antragsteller könnte möglicherweise ein griechisches Privileg ausgestellt worden sein³², das beide durch den Notar magister Ansaldo de Ragusia in einer lateinischen Fassung niederschreiben lassen. Beide Stücke gehören nicht zu den Spitzenleistungen der Notarskunst. Von griechischen Fassungen ist nichts überliefert, ich könnte mir auch vorstellen, daß eine mündliche Bewilligung durch Barlaam gewissermaßen simultan lateinisch notiert wurde³³. In der Datierung beider Stücke wird trotz des lateinischen Textes das griechische Weltjahr (*anni a creazione mundi*) 6705 genannt. Die Unterschriften der Zeugen sind alle objektiv formuliert³⁴, nur die Zustimmung der Pächter tritt in der subjektiven Fassung auf, scheint aber nicht autograph zu sein, sondern vom Notar eingetragen. Objektiv formuliert, aber offensichtlich von anderer, in beiden Stücken identischer Hand geschrieben ist die Unterschrift des iudex Nicolaus Coppula. Daß hier ein eige-

³⁰ Das von Konstanze und Friedrich gemeinsam ausgestellte D Ks. 64 datiert November 1198 und die Urkunden des Papstes Innocenz sind nur in späteren Abschriften überliefert.

³¹ Zur Bedeutung von Weinbau und Wein in Sizilien vgl. das Kapitel «Vite e vino nella Sicilia medievale», in V. D'ALESSANDRO, *Città e campagne nella Sicilia medievale*, Bologna 2010, S. 33–52.

³² Über ein Skriptorium in S. Maria della Grotta ist nichts bekannt; eine Homelienhandschrift des 12. Jahrhunderts (*Laur. Conv. Soppr.* 58) ist eine Schenkung des Notars Johannes von Naso gegen Ende des 13. Jahrhunderts, vgl. S. LUCÀ – S. VENEZIA, *Frustuli di manoscritti greci a Troina in Sicilia, in Erytheia. Revista de estudios bizantinos y neogriegos* 31 (2010), S. 75–124: 85–86, 125 und tav. I.

³³ Auf ein vorhergehendes *scriptum* des Abtes von S. Maria della Grotta, von dem sich keine Spuren erhalten haben, wird auch 1262 Bezug genommen: Termini Imerese, Biblioteca Liciniana, A 40.

³⁴ Dies ist auch ein Indiz für die relativ geringe Teilalphabetisierung der lateinischen Zuwanderer. Im festländischen Teil ist dies anders, wie etwa Dokumente aus dem Archiv von Montecassino zeigen lassen, zuletzt *Le carte di S. Liberatore alla Maiella conservate nell'archivio di Montecassino, I: Introduzione storica, paleografica e archivistica. Edizione dei documenti più antichi († 798-1000) e registi di quelli posteriori di età medievale (1005-1500)*, a cura di M. DELL'OMO, Prefazione di L. PELLEGRINI, Montecassino 2003 (Miscellanea Cassinese, 84), mit zahlreichen Beispielen. Ansonsten vgl. A. PETRUCCI – C. ROMEO, *Scrittura e alfabetismo nella Salerno del IX secolo*, in *Scrittura e civiltà* 7 (1983), S. 51–112; A. PETRUCCI – C. ROMEO, «*Scriptores in urbibus*»: alfabetismo e cultura scritta nell'Italia altomedievale, Bologna 1992.

ner Notar des Richters zum Einsatz kam, ist zwar vorstellbar, aber nicht beweisbar. Griechische Zeugen sind nicht beteiligt, aufgeboten werden Personen der eigenen Sprachgruppe und Rechtsgemeinschaft, auch wenn auf letzteres nicht ausdrücklich hingewiesen wird³⁵.

Auffällig ist die starke Präsenz von Pisanern, einem Genuesen und einem lombardischen Ritter. Die Genuesen verfügten seit Roger II. über Stützpunkte im sizilischen Reich, gerade auch in Palermo³⁶, mit Wilhelm I. schloßen sie einen Handelsvertrag und in der Zeit Wilhelms II. hatten sie eine starke Position im Verkehr mit dem Nahen Osten, sofern die Reisenden von einem Hafen am Tyrrhenischen Meer aus aufbrachen. Für den Fernhandel und Fernverkehr mit dem Nahen Osten waren feste Stützpunkte auf Sizilien, Messina oder Palermo, nicht unbedingt notwendig, wie der Reisebericht des kaiserlichen Notars und Gesandten Friedrich Barbarossas, Burchard von Straßburg, zeigt, der 1175 nach Alexandria fuhr, um mit Saladin zu verhandeln³⁷. Seine Route führte von Genua aus zwischen Korsika und Sardinien hindurch und westlich um Sizilien herum: Er beschreibt die Passage zwischen Korsika und Sardinien und gibt Informationen zu den beiden Inseln. Dann erwähnt er Sizilien und seine Charakteristiken, Seine genuesischen Gewährsleute haben ihm auch von einer Handelsorientierung der Insel berichtet: «omnibus mercatoribus aptissima, sed a paucis inhabitata hominibus»³⁸. Sechs Tagereisen

³⁵ Anders ist die Lage in den wenigstens teilweise langobardischen Siedlungsgebieten, wo Hinweise der Art *lege Romana vivente* oder *lege Longobarda vivente* relativ häufig noch am Ende des Mittelalters vorkommen, in der Regel bei eherechtlichen Vereinbarungen. Zahlreiche Beispiele finden sich in den Bänden des Codice Diplomatico Barese und der Nachfolgereihe des Codice Diplomatico Pugliese. Für den prozeßrechtlichen Bereich war die Geltung des fränkischen Sonderrechts von Friedrich II. in den Konstitutionen von Melfi II. 17 aufgehoben worden: W. STÜRNER, *Die Konstitutionen Friedrichs II. für das Königreich Sizilien*, Hannover 1996 (MGH, Constitutiones, II. Supplementum), S. 319f., daß *Francus, Romanus* oder *Longobardus* verschiedenen Rechtskreisen angehören, wird aber implizit anerkannt.

³⁶ Außer den Vertragsurkunden Wilhelms I. (H. ENZENSBERGER, *Guillelmi I regis diplomata*, Köln-Wien 1996 [Codex diplomaticus Regni Siciliae, Ser. prima, III], D.W.I. 17 und D.W.I. 18) vgl. schon M. CHIAUDANO, *Genova e i Normanni. Note sulle relazioni tra Genovesi e Normanni dalla metà del secolo XI*, in *Archivio Storico Pugliese* 12 (1959), pp. 3-78, sowie *Mostra documentaria sui rapporti fra il Regno di Sicilia e la Repubblica di Genova (sec. XII-XVI). Palermo 15-25 ottobre 1984*, [Archivio di Stato di Palermo - Archivio di Stato di Genova - Istituto Storico Siciliano: IV Incontro «Genova e i Genovesi a Palermo e in Sicilia»], Palermo 1984.

³⁷ J.C.M. LAURENT, *Burchard von Strassburg*, in *Serapeum* 19 (1858), S. 145-154: 148f.

³⁸ LAURENT, *Burchard von Strassburg*, cit., S. 148

benötigte ein Schiff, um an jeder der Küsten entlang zu fahren. Welcher Weg um Sizilien eingeschlagen wurde, verrät uns Burkhard nicht, die nächste «Station» ist Malta, von Sarazenen bewohnt und unter der Herrschaft des Königs von Sizilien. Dies läßt eine Passage durch den Stretto vermuten. Der Weg scheint dann über Pantelleria zur nordafrikanischen Küste, vermutlich bei Gerba, geführt zu haben, von dort nach Alexandrien. Da dieser Text vorwiegend in der *Cronica Slavorum*, die Arnold von Lübeck als Fortsetzung der Slavenchronik Helmolds von Bosau redigiert hat, überliefert ist, dürfte er die Vorstellungen eines Teils der deutschen Gesellschaft des 13. Jahrhunderts von der Insel Sizilien geprägt haben.

Die Pisaner, stets an den Koalitionen gegen Roger II. beteiligt, dagegen konnten erst 1169 zu einem Frieden mit dem Regno kommen, der aber spätere Konflikte nicht verhinderte. Auch sind im Gegensatz zu Genua und Venedig keine Verträge mit dem normannischen Königreich überliefert. Für die starke Präsenz in der Levante – im Byzantinischen Reich war die Stellung Pisas stärker als diejenige Genuas – scheinen die fehlenden Basen im Königreich Sizilien kein Hindernis gewesen zu sein³⁹. Zeugnisse des Handels aus der Zeit Wilhelms II. sind spärlich, eine Niederlassung finden wir erst 1189 in Messina. Hier scheint nun eine größere Gruppe von Pisanern auch in Palermo präsent gewesen zu sein⁴⁰. Die Präsenz in Palermo konnte ausgebaut werden, gegen Ende des 13. Jahrhunderts verfügten die Pisaner mit der *ruga Pisanorum*, deren Lage und Verlauf allerdings nicht genauer bestimmt werden kann, über eine eigenes Quartier⁴¹. Zu Beginn des Trecento hatten sich Angehörige der pisanischen Familie Upezzinghi als Notare in Palermo und Messina etabliert und sich Positionen in der zentralen und kommunalen Verwal-

³⁹ Vgl. R.-J. LILIE, *Handel und Politik zwischen dem byzantinischen Reich und den italienischen Kommunen Venedig, Pisa und Genua in der Epoche der Komnenen und der Angeleri (1081-1204)*, Amsterdam 1984, S. 69-85 und öfters.

⁴⁰ A. SCHLICHT, *Der «gute König». Wilhelm II. von Sizilien (1166-1189)*, Tübingen 2005 (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 110), S. 250s. Die sizilianischen Häfen hatten vor allem Bedeutung im Handel zwischen den norditalienischen Seerepubliken und dem normannischen Königreich, vgl. dazu den Klassiker D.H. ABULAFIA, *The Two Italies. Economic Relations between the Norman Kingdom of Sicily and the Northern Communes*, Cambridge 1977 (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought, Ser. III, 9).

⁴¹ F. D'ANGELO, *Palermo alla fine del Duecento e inizi del Trecento. Contrade e chiese dei quartieri della città desunte dai documenti d'archivio*, in F. D'ANGELO - V. ZORIĆ, *La città di Palermo nel Medioevo*, Palermo 2002 (Scrinium. Quaderni ed estratti di Schede medievali, 11), pp. 35-57: 57 Nr. 132.

tung erreicht⁴². In Urkunden dieses Bestandes in der Liciniana aus dem 16. Jahrhundert sind Angehörige eines späteren Zweigs der Familie vertreten, da sie Besitz von S. Maria della Grotta gepachtet hatten⁴³. Sollte es sich bei den Bürgern aus den Seestädten um potentielle Abnehmer der Weinproduktion der auf 1197 folgenden Jahre gehandelt haben? Ob der *Guillelmus Lombardus* aus den lombardischen Kolonien auf der Insel stammt, läßt sich nicht feststellen, es dürfte aber wahrscheinlich sein. Die griechischen Versionen, so es sie denn tatsächlich gegeben haben sollte, dürften aber dem *Johannes magister arcarius* und dem *Martinus de Ragusa* ausgehändigt worden sein⁴⁴, die beiden lateinischen Dokumente, die die Einverständniserklärung der beiden mit den Vertragsbedingungen enthalten, sind konsequenterweise im Archiv von S. Maria della Grotta gelandet.

Vergleichbare Dokumente über Pachtverträge sind im veröffentlichten Urkundenmaterial aus Sizilien für diesen Zeitraum allerdings kaum zu finden, Kauf oder Schenkung sind die vorherrschenden Arten von Immobiliengeschäften. Die Überlassung eines Weinbergs an den Erzbischof Nikolaus von Messina durch den Abt eines nicht genauer bestimmbar Marienklosters im Jahre 1172 erfolgt zwar unter Beibehaltung einer jährlich am 25. März zu leistenden Naturalabgabe in Öl, gilt auch für seine Nachfolger, scheint aber eher der Sicherung eines guten Verhältnisses zum Erzbischof zu dienen, der ja nach den kirchenrechtlichen Verhältnissen in Sizilien die geistliche Aufsicht auch über Klöster des anderen Ritus innehatte⁴⁵. 1176 verzichteten die Mönche von S. Nicandro auf den ihnen zustehenden Zins, da das Grundstück, das der Vater des damaligen Besitzers vom Kloster erworben hatte, in den Besitz des Strategen Andreas von Messina übertragen worden war⁴⁶. Als Grund

⁴² Vgl. D'ALESSANDRO, *Città e campagne* cit., S. 93–95, 142.

⁴³ A 75 (1521), A 61 (1540), A 46 (1559/1560); Zentrum ihrer Besitzungen war das von Fossanova erworbene Palazzo Adriano, vgl. D'ALESSANDRO, *Città e campagne* cit., S. 95 Anm. 50; auch Archivio di Stato di Palermo, Tabulario di S. Maria della Grotta, 26 (1559).

⁴⁴ Eine Grenzbeschreibung ist in beiden Dokumenten nicht enthalten, daher ist über die genaue Lage der jeweiligen *clausura vinee*, für die zur Zeit der Weinlese Zehnt zu entrichten war, keine Aussage möglich («decimas de introitibus clausure ipsius vinee in tempore uindemie»). Urkunden, die sich in der Hand weniger bedeutender Privatpersonen befanden, hatten von vorneherein geringere Chancen, bis auf unser Tage überliefert zu werden.

⁴⁵ CUSA, *I diplomi* cit., pp. 322–323. Verstärkt ist diese Tendenz unter Friedrich II., vgl. H. BRESI, *La feudalizzazione in Sicilia dal vassallaggio al potere baronale*, in *Storia della Sicilia*, III, Napoli 1980, pp. 503–541: 506f.

⁴⁶ CUSA, *I diplomi* cit., pp. 371–373; die zugehörige Verkaufsurkunde des Basilius, Sohn des Petrus Trigoni, *ibid.*, pp. 368–371.

für die Verpachtung kann man annehmen, daß klösterliche Eigenwirtschaft unter Einsatz von Villanen, wie es in den Zeiten Rogers I. und Rogers II. Praxis gewesen war, auf Grund demographischer Veränderungen und Tendenzen zur Landflucht⁴⁷ nicht überall aufrecht erhalten werden konnte und daher andere Formen der wirtschaftlichen Nutzung gefunden werden mußten. 1259 findet sich im Bestand von S. Maria della Grotta eine Vergabe in Form der Emphyteuse, die eine Veränderung der ökonomischen Rahmenbedingungen dokumentiert⁴⁸. In die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts gehört auch die Verpachtung eines Grundstücks aus Klosterbesitz durch die Hegumena von S. Maria di Messina, Phrisenta. Hier war eine gewisse Gidetta bei der Äbtissin vorstellig geworden, um den Grund zur Anlage eines Weinbergs zu erhalten. Phrisenta erkundigte sich zunächst bei den *boni homines* des Dorfes S. Andrea bei Rametta nach dem möglichen Jahresertrag. Darauf vergab sie das Land für einen Jahreszins von 1 Tarion Öl an die Antragstellerin und ihre Erben⁴⁹. Tarion (ταρίον, ταράϊον) steht in den griechischen Urkunden aus dem normannisch-staufischen Königreich Sizilien zwar in der Regel für den Tari, die hochwertigste der geprägten Münzen und Ersatz für das byzantinische Goldnomisma⁵⁰, hier handelt es sich jedoch um eine Abgabenleistung in Naturalien. Naturalabgaben werden im Interesse der beteiligten Parteien immer quantitativ festgelegt⁵¹, eine Orientierung an Marktpreisen und deren Entwicklung ist nicht üblich⁵², daher handelt es sich in diesem Fall wohl um eine sonst noch nicht nachgewiesene Mengenangabe, die bei ihrer Schaffung am Warenwert orientiert gewesen sein kann.

⁴⁷ Restitution der Villanen 1183 in B. 222 (W. BEHRING, *Sicilianische Studien, Teil II: Regesten des normannischen Königshauses 1130-1197*, in *Programm des königlichen Gymnasiums zu Elbing*, Elbing 1887, S. 3-28). Zum Phänomen der Villanen, vorwiegend der arabischsprachigen Bevölkerung zugehörig, vgl. I. PERI, *Villani e cavalieri nella Sicilia medievale*, Bari 1993.

⁴⁸ CUSA, *I diplomi* cit., S. 678-681.

⁴⁹ A. GUILLOU, *Les actes grecs de S. Maria di Messina*, Palermo 1963, S. 153-158 Nr. 20.

⁵⁰ G. CARACAUSI, *Lessico greco della Sicilia e dell'Italia meridionale (secoli X-XIV)*, Palermo 1990 (Lessici siciliani, diretti da G. RUFFINO, 6), S. 561 sub voce; vgl. aber bereits GUILLOU, *Actes grecs* cit. S. 57f. in Anmerkung 2.

⁵¹ Vgl. oben S. 162 mit Anmerkung 43 die Überlassung des Weinbergs an Erzbischof Nikolaus.

⁵² Selbst am Ertrag orientierte Abgaben wie der Zehnt sind quantitativ definiert, im Ergebnis dann allerdings von den Ernteergebnissen abhängig. Hier wird aber für einen Weinberg eine Leistung in Öl erbracht.

Neben diesem interessanten Einblick in die Abwicklung von Rechtsgeschäften bei Partnern unterschiedlicher Sprachgruppen, die in dieser Form bisher nicht bekannt ist, sich vielleicht auch nicht dauerhaft etablieren konnte, ist die ausdrückliche Nennung eines Admirals Wilhelm unter den Intervenienten (*amici*), die zugunsten der lateinischen Antragsteller tätig geworden waren, eine neue Information. Folgt man der von Ménager vorgeschlagenen Identifikation des einzigen Admirals dieses Namens⁵³, handelt es sich um Wilhelm Malconvenant, der unter Wilhelm II. als *magister iusticiarius* nachweisbar ist und bislang erst im Jahre 1203 als *admiratus* belegt ist. Damit könnte die Wahrscheinlichkeit, daß der Guillelmus amiratus in der Konskriptionsliste Heinrichs VI.⁵⁴ gegen Margarius von Brindisi und andere Gegner der staufischen Machtübernahme, Teil einer umstrittenen Urkunde für die Bürger von Messina vom 28. Oktober 1194⁵⁵, mit dem 1197 und 1203 genannten Admiral Wilhelm identisch ist und der Titel also noch in den letzten Jahren der normannischen Herrschaft an Malconvenant verliehen wurde, nun fast zur Gewißheit erhoben werden, denn eine Rangerhöhung unmittelbar nach der Rückkehr aus der Verbannung ist nicht besonders wahrscheinlich.

Die Rechtsfigur des Zehnten ist an sich der griechischen Kirche fremd, wie in etwa gleichzeitig Coelestin III. in einem anderen Fall aus Sizilien konstatierte. Dort waren es allerdings Griechen, die Zahlungen an einen lateinischen Pfarrer zu leisten hatten, von dem sie pastorale Dienste empfangen, sich aber diesen Zahlungen unter Berufung auf die griechischen Gewohnheiten und in Anbetracht ihrer Beziehungen zum nor-

⁵³ MÉNAGER, *Amiratus-Ἀμφοῶς* cit., S. 74f.; SCHLICHTE, *Der gute König* cit., verzeichnet keine über Ménager hinausgehenden Nachweise.

⁵⁴ *Regesta Imperii*, IV/3: *Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich VI.*, bearb. von G. BAAKEN, I-II, Köln-Wien 1972-1979, Nr. 380 (http://www.regesta-imperii.de/regesten/4-3-0-heinrich-iv/nr/1194-10-28_I_O_4_3_I_463_380.html); bereits D. CLEMENTI, *Calendar of the Diplomas of the Hohenstaufen Emperor Henry VI. concerning the Kingdom of Sicily*, in *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 35 (1955), S. 86-225: 122-125, Nr. 26 zu Oktober 27, der Auszug mit der Namensliste auf S. 124.

⁵⁵ *Messina. Il ritorno della memoria*, Mostra sotto l'Alto Patronato del Presidente della Repubblica Italiana On. Oscar Luigi Scalfaro e di S.M. il Re di Spagna Don Juan Carlos I, Messina, Palazzo Zanca 1 marzo / 28 aprile 1994, a cura di G. FALICO - A. SPARTI - U. BALISTRERI, Palermo 1994, S. 167 Nr. 42 mit Abbildung von ADM 540; F. MARTINO, *Una ignota pagina del Vespro: la compilazione dei falsi privilegi messinesi*, in *Archivio storico messinese* 57 (1991) [1992], S. 19-76, hat nach dem damals noch in Sevilla liegenden Exemplar ADM 540 den Text des Diploms auf S. 74-76 gedruckt.

mannischen Königshof entziehen wollten⁵⁶. In unserem Fall ist das griechische Kloster Nutznießer dieses Instruments und für die lateinischen Pächter gehörte der Zins gewissermaßen zur Alltagserfahrung, insoweit scheint es da von beiden Seiten keine Widerstände gegeben zu haben.

Die Elemente des Pachtvorgangs sind:

- der Antrag des Antragstellers, das *privilegium concessum* niederschreiben zu lassen (*componi*); gleichzeitig ergibt sich daraus, daß die Anlage eines Weinbergs auf Gebiet des Klosters in Marsala bereits erfolgt war – also auf eine mündliche Zusage hin, wobei auch die Zahlung des Zehnten aus den Einkünften der *clausura*, wie es nun heißt, zur Zeit der Weinlese («de introitibus clausure ipsius vinee in tempore uindemie») vereinbart war;

- die Intervention von Freunden, darunter der Admiral Wilhelm;

- der Weinberg wird dem Antragsteller und seinen Erben gegen jährliche Zehntzahlung überlassen. Außerdem findet sich die Verpflichtung zur Leistung von «honorem sicut convenit sancte | abbacie, consilium videlicet et auxilium», eine Formulierung, die an den Standard lehnsrechtlicher Leistungsverpflichtungen erinnert⁵⁷.

Unter der Voraussetzung, daß der Pächter nichts zum Nachteil der Kirche vollbringt, da die *iura ecclesiastica* zu mehren und zu erweitern sind, erhält er die volle Verfügungsgewalt über den Weinberg: er kann ihn verkaufen, verschenken oder zur Mitgift bestimmen (*in dotem scribere*), sofern die kirchlichen Rechte gewahrt bleiben: die Zehntzahlung und die Bewahrung des *honor sancte abbacie*. Sollte ein Besitzer den Weinberg aufgeben und es zur Zerstörung kommen, dann soll er zur Wiedergutmachung des Schadens verpflichtet sein wie bei den anderen Kirchen. Sollte eine der Parteien vertragsbrüchig werden, besteht Pflicht zur Wiedergutmachung und der Geschädigte sollte fünfzig *bisancii* erhalten und der kaiserliche Fiskus ebensoviel. Nach Zahlung der Strafe sollte der Vertrag unverändert weiterhin Geltung haben⁵⁸.

⁵⁶ H. ENZENSBERGER, *Cultura giuridica e amministrazione nel regno normanno-svevo*, in *Scuole, diritto e società nel Mezzogiorno medievale d'Italia*, II, a cura di M. BELLOMO, Catania 1987 (Università di Catania. Seminario Giuridico), S. 169-188: 179-180.

⁵⁷ Lehnsrechtliche Elemente in emphyteutischen Vereinbarungen finden sich in den Kernterritorien der römischen Kirche auch erst in der Mitte des 12. Jahrhunderts, wie K. JORDAN, *Das Eindringen des Lehnswesens in das Rechtsleben der römischen Kurie. Mit einem Nachtrag zum Nachdruck*, Darmstadt 1971, S. 48.

⁵⁸ Dieses System der Aufteilung von Strafsummen, die in der Corroboratio stipuliert wurden, findet sich schon in den Verfügungen Robert Guiskards, vgl. H. ENZENSBERGER, *Roberto il Guiscardo. Documenti e cancelleria*, in *Roberto il Guiscardo tra Europa, Oriente e Mezzogiorno*, a cura di C.D. FONSECA, Galatina 1990, S. 61-81: 76f.

Eine Rechtsgrundlage wird nicht genannt, die *iura ecclesiastica* sind in diesem Fall zu unbestimmt.

Bei dem Pächter Johannes ist die Frage, ob wir hier mit dem *magister arcarius*⁵⁹ einen Handwerker, einen Bogenhersteller, vor uns haben, oder eher einen Anführer einer Bogenschützentruppe, was natürlich die besonderen Beziehungen zu einem Ammiratus verständlicher werden ließe. Der andere Pächter ist nur durch die Herkunftsangabe *de Ragusa* charakterisiert, daraus ist für seine Funktion außerhalb seines Weinbergs nichts abzuleiten.

Übersicht der Zeugen⁶⁰:

- A 14	- A 16
+ <i>Signum manus Guillelmi lombardi militis</i>	+ <i>Signum manus Raynaldi bonistai pisani</i>
+ <i>Signum manus Johannis rati ianuensis</i>	+ <i>Signum manus Petri Castelli de mari qui testis est</i>
	+ <i>Signum manus Vitalis pisani</i>
+ <i>Signum manus Vitalis pisani</i>	+ <i>Signum manus Guillelmi lombardi militis</i>
+ <i>Signum manus Martini pisani</i>	+ <i>Signum manus Johannis ratti ianuensis</i>
+ <i>Signum manus Raynaldi bonistay pisani</i>	+ <i>Signum manus Martini pisani</i>
+ <i>Signum manus Costantini copula</i>	+ <i>Signum manus Costantini copula</i>
+ <i>Signum manus Baldi de banreri</i>	+ <i>Signum manus Baldi boniti</i>
+ <i>Signum manus Nicolaus coppula judex</i>	+ <i>Signum manus Nicolaus coppula judex</i>

Barlaam operierte hier mit Klosterbesitz; aus seinem früheren Leben scheint er nicht unerheblichen Besitz, vor allem in der Gegend von Messina, beibehalten zu haben, der jedoch nach seinem Tod an das Kloster fiel. So konnte sein Nachfolger Nilus im Oktober 1226 ein Haus in der Altstadt von Messina (*in urbe veteri*) gegen den Jahreszins von einem Pfund Weihrauch (*ad annum censum unius libre incensi*) auf Lebenszeit an den Kanoniker und späteren Elekten von Patti, Gregorius Mustacia, verpachten⁶¹.

Die Vergabe eines Hauses in Messina an Gregorius Mustacius durch Abt Nilus⁶² von S. Maria della Grotta im Jahre 1226 zeigt einige Verän-

⁵⁹ Daß es sich um einen Tischler oder gar einen Konstrukteur von Archon oder anderen Schiffen handelt, scheint mir doch unwahrscheinlich, läßt sich jedoch nicht mit letzter Sicherheit ausschließen.

⁶⁰ Die in beiden Dokumenten, wenn auch in unterschiedlicher Reihenfolge, genannten Zeugen sind kursiv hervorgehoben.

⁶¹ Termini Imerese, Biblioteca Liciniana, perg. n. A 26, vgl. unten S. 166-168 und Anhang Nr. 3.

⁶² In der Abtliste von G.A. Amato, vgl. SCADUTO, *Il monachesimo* cit., S. 135, ist er sicher auf der Grundlage dieses Dokuments enthalten, nach seiner Abschrift in

derungen im Beurkundungsverfahren. Von einer Ausfertigung in Griechisch ist nicht einmal mehr andeutungsweise die Rede und der Abt tritt selbst als Auftraggeber der Urkunde auf, während aus dem Jahr 1197 die Erklärungen der Pächter überliefert sind. Der sich auf kaiserliche Legitimation berufende Notar Johannes Godanus ist sowohl graphisch wie stilistisch seinem Kollegen Martinus de Ragusia von 1197 deutlich überlegen, was schon in der Initiale, vor allem aber im letzten Wort des Textes *pretitulatis* und in seiner eigenen Zeugenunterschrift leicht zu erkennen ist. Außerdem hat er, nach Aussage der Corroboratio, die in Sizilien wenig geläufige Form des Chirographs⁶³ («duo consimilia instrumenta... per alfabetum divisa») gewählt. Im derzeitigen Zustand der Urkunde ist davon zwar nichts mehr zu erkennen, aber die Beschneidung am linken Rand dürfte wohl mit der Teilung zusammenhängen. Da das vorliegende Stück nach eigener Aussage für Abt Nilus bestimmt war («quorum presens pro nostra cautela penes nos retinuimus»), darf man wohl annehmen, daß die Corroboratio der verlorenen Ausfertigung für Gregorius entsprechend abgeändert formuliert war. Ob auf dem Exemplar für Gregorius eine Unterschrift des Abtes enthalten war, läßt sich leider nicht mehr feststellen. Als Motivation werden die Dienste genannt, die Mustacius in der Vergangenheit und in der Gegenwart dem Kloster geleistet hat und noch leistet, also eine geläufige Formulierung, die keine konkreten Erkenntnisse gestattet. Der Notar verwendet den Begriff *ecclesia* anstatt *abbacia*⁶⁴ oder *monasterium*, sollte ihm diese griechische Institution im fernen Palermo nicht als richtiges Kloster vorgekommen sein? Die terminologische Präzision der Papstkanzlei wird man von Johannes Godanus allerdings nicht erwarten dürfen. Ausdrücklich erwähnt wird die Zustimmung des Erzbischofs Berard von Palermo⁶⁵, was darauf hinweist, daß er eine Aufsichtsfunktion auch in vermögensrechtlicher Hinsicht ausübte. 1197 ist davon noch nicht die Rede, und 1262 erteilt der Konvent seine Zustimmung zur vermögensrechtlichen Veränderung, womit auch das griechische Kloster S. Maria della Grotta jenen Status

Ms. Qq E 14 der Biblioteca Comunale von Palermo erwähnt von N. KAMP, *Kirche und Monarchie im staufischen Königreich Sizilien*, I: *Prosopographische Grundlegung: Bistümer und Bischöfe des Königreichs 1194-1266*, 4 Teile, München 1973-1982 (Münstersche Mittelalter-Schriften, 10.1,1-4), S. 1087 Anm. 91.

⁶³ C.A. GARUFI, *Memoratoria, chartae et instrumenta divisa in Sicilia nei secoli XI a XV*, in *Bullettino dell'Istituto Storico Italiano* 32 (1912), S. 67-127.

⁶⁴ So 1197.

⁶⁵ Zu ihm KAMP, *Kirche und Monarchie* cit., S. 1129-1137.

der Balance zwischen Vorsteher und Gemeinschaft in der Verfügung über den gemeinsamen Besitz erreicht hat, der in lateinischen Klöstern und Stiften West- und Mitteleuropas bereits im Laufe des 12. Jahrhunderts zur faktischen Norm geworden war⁶⁶. Aus der Adaption der Regel von S. Salvatore di Messina, die Innocenz III. 1198 bestätigt hatte⁶⁷, und aus der Abordnung des Barlaam hatte sich offensichtlich keine anhaltende Kompetenz des Archimandriten über das Kloster in Palermo ergeben. Einige Klauseln regeln die Vergabe des Hauses aus dem früheren Besitz des Barlaam *in beneficium* Vorbehaltlich der regelmäßigen Zinszahlung erhält Gregorius den vollen Nießbrauch und Verfügungsgewalt⁶⁸. Weitere Verpflichtungen sind die Instandhaltung des Hauses und das Gastungsrecht für den Abt, seine Boten und das Gefolge. Bei Erfüllung der Konditionen verzichtet das Kloster auf ein Widerrufsrecht und sichert Unterstützung in Streitfällen zu. Eintritt in einen Orden («si tu aliquem habitum sumpseris religionis») und ein Aufstieg in der Hierarchie sollte den sofortigen Heimfall zur Folge haben, der ansonsten erst im Todesfall eintreten sollte; etwa von Gregorius errichtete zusätzliche Gebäude sollten wie das ursprüngliche Haus in das Eigentum des Klosters übergehen. «iuxta alias domos nostras» scheint darauf hinzudeuten, daß S. Maria im Bezirk der *ecclesia Sancti Georgii* noch weitere Häuser besaß, zu denen allerdings das Nachbargrundstück der Witwe Billicia nicht gehört haben dürfte. Das Rechtsgeschäft wurde in einem Haus abgewickelt, das der Kirche von Catania gehörte.

VIZEKANZLER MATHEUS UND S. SALVATORE ZU MESSINA

Die Schenkung des normannischen Vizekanzlers Matheus ist deswegen von Interesse, weil hier eine besondere Beziehung, nämlich die Teilhabe an der Gebetsverbrüderung, die im lateinischen Ritus hinreichend bekannt ist, zum griechischen Hauptkloster Siziliens, das sich der besonderen Gunst auch der Herrscher erfreuen konnte, erkennbar wird. Matheus ist allerdings auch schon bei seiner Palermitaner Gründung des

⁶⁶ Exemplarisch J. DEETERS, *Servatusstift und Stadt Maastricht. Untersuchungen zu Entstehung und Verfassung*, Bonn 1970 (Rheinisches Archiv, 73).

⁶⁷ SCADUTO, *Il monachesimo* cit., S. 133f. nennt 1199 als Jahr der Ausstellung, was aber nicht mit dem ersten Pontifikatsjahr übereinstimmt.

⁶⁸ Verkauf und andere Formen der Weitergabe sind nicht genannt und sind daher wohl ausgeschlossen.

Nonnenklosters S. Maria del Cancelliere oder S. Maria de Latinis zugleich auf die Förderung griechischen Gottesdienstes bedacht gewesen, da zu den Auflagen seiner Gründung der Unterhalt eines griechischen Priesters gehört. Ob dabei nur Überlegungen zum eigenen Seelenheil eine Rolle gespielt haben, oder ob ein politisches Kalkül gegenüber Minderheiten, die aber in der Verwaltungsorganisation noch wichtige Funktionen wahrnahmen, dazu führte, soll zunächst dahingestellt bleiben. Er greift jedenfalls auf Grundbesitz zurück, der Teil eines ihm vom König verliehenen Lehens war, weshalb auch eine bestätigende Urkunde Wilhelms II. nötig wird, die auch im Original erhalten ist. Die Anordnung des Vizekanzlers und führenden Familiaren des Guten Wilhelm, dessen Bestätigung und die schließliche Zuweisung von drei *pariclae* bebaubaren Landes durch den Magister Basilius, als *stratigotus* der örtliche Vertreter des Matheus, sind in einer Abschrift vom Juni 1234 zusammengefaßt⁶⁹. Diese Abschrift, die graphische Eigenheiten des Originals wie zum Beispiel die Unterschrift des Matheus auf seiner Urkunde recht genau nachzeichnet, ist auch die Grundlage für den Text im *Vat. lat.* 8201. Das Original der Königsurkunde⁷⁰, das noch erhalten ist, wurde vom Kopisten anscheinend nicht herangezogen; der Text der Basiliusurkunde blieb im *Vat. lat.* 8201 ebenfalls unberücksichtigt. Der Thesaurar Macharius wendet sich in Begleitung einiger nicht namentlich genannter Mönche *habens in manibus mandatum* an Basilius, der eilends die Ältesten der christlichen und sarazenischen Bewohner zusammenruft und eine Ortsbegehung im östlichen Teil des Casale Callura⁷¹ vornimmt, um die entsprechende Portion Land zuzuteilen. Die christlichen Teilnehmer werden namentlich erwähnt, einer wird ausdrücklich als Lateiner bezeichnet (*Buzuzus latinus*), was aber nicht zwangsläufig den Schluß zuläßt, daß alle anderen Griechen sind, bei einem *Asmundus* dürfte man

⁶⁹ ADM 153. Die Existenz dieses Dossiers mag dazu beigetragen haben, daß die Urkunde des Matheus und das griechische Original der Basiliusurkunde für die praktische Besitzverwaltung als entbehrlich angesehen werden konnten, während Urkunden der höchsten geistlichen und weltlichen Gewalten von vorneherein mehr Aufmerksamkeit zuteil wurde.

⁷⁰ ADM III. Eine Onlineedition findet sich unter <http://www.hist-hh.uni-bamberg.de/WilhelmII/pdf/D.W.II.093.pdf>.

⁷¹ M. AMARI, *Carta comparata della Sicilia moderna*, Tradotta, integrata e annotata da L. SANTAGATI, Palermo 2004 (Siciliana, 26), S.77, beruht auf einer Erwähnung von 1303; die Identifikation mit Callura im Territorium von Palagonia wird durch die Nennung von Asquimoso, das die Masseria Arcimusa sein dürfte, wohl bestätigt. Die in der Grenzbeschreibung genannten Flüsse sollten dann Benante und Panebianco sein.

wohl berechnete Zweifel haben. Nicht namentlich aufgeführt sind die sarazenischen Villanen des Vizekanzlers. Hier könnte es immerhin möglich sein, daß diese Namen nach den Auseinandersetzungen, die Friedrich II. wenige Jahre vor dem Datum der Abschrift mit seinen muslimischen Gegnern in Sizilien durchzustehen hatte, in der notariellen Kopie unterdrückt wurden, wie es anderenorts mit den *nomina proditorum* gehandhabt wurde⁷². Die genannten Ortsnamen sprechen dafür, daß es sich um ein Gebiet mit einem hohen arabischsprachigen Bevölkerungsanteil handelte: *Puret Amrun*; *Chalichin*; *Cuciet Choceet*; das abschließende *Puret Aram* dürfte ein Schreibfehler sein, da es sich in der Logik der Grenzbeschreibung um den Ausgangspunkt handeln muß. Der Ausgangspunkt liegt an einer Straße nach Catania (*in cursu vie Cathanie*), von dort aus geht es Richtung Noto, und unterhalb von Cuciet Choceet wird noch eine Hauptstraße (*via imperialis*), die nach Catania führt, als eine Wendemarke der Grenzbeschreibung genannt.

EIN MANDAT KONRADS IV

Was die Bestätigung Konrads IV. betrifft, so ist neben dem Aussteller und dem Datar Gualterius de Ocra, schon seit Friedrich II. im Dienste der staufischen Herrscher⁷³, der Notar diejenige Person, über die wir am meisten wissen. Belprandus de Cusentia hat bereits für Friedrich II. im Jahre 1249 Urkunden geschrieben, er blieb auch unter Konrad IV. in der Kanzlei tätig⁷⁴, Unklar bleiben seine Aktivitäten in der Folgezeit: er war wohl Archidiakon von Cosenza, bis er 1276 schließlich zum Erzbischof von Cosenza erhoben wurde⁷⁵. Das Dokument aus dem ehemaligen Archiv von Messina ist das einzige Original eines Mandats von seiner

⁷² Zu den einschlägigen Normen und Fällen der Anwendung vgl. etwa H. ENZENSBERGER, *Il documento pubblico nella prassi burocratica dell'età normanno-sveva. Problemi di metodologia ed analisi*, in *Schede medievali* 17 (1989), S. 299–317: 306f.

⁷³ M. BRANTL, *Studien zum Urkunden- und Kanzleiwesen König Manfreds von Sizilien (1250) 1258–1266*, Diss., München 1994 (Online seit 2004: <http://edoc.ub.uni-muenchen.de/1806/>), S. 61; eine aktualisierte Teilveröffentlichung *Urkunden- und Kanzleiwesen Manfreds von Sizilien 1250–1266*, in *Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde* 51 (2005) S. 127–252, hier S. 152 als Belprandus de Cusentia; Schriftbeispiele sind in der Druckfassung nicht enthalten.

⁷⁴ H.M. SCHALLER, *Die Kanzlei Kaiser Friedrichs II. Ihr Personal und ihr Sprachstil*, I, in *Archiv für Diplomatik* 3 (1957), S. 207–286: 266 Nr. 6; BRANTL, *Studien cit.*, S. 61, hat Belprandus, in ADM 58 ist aber eindeutig «Belprandum» zu lesen.

⁷⁵ C. EUBEL, *Hierarchia Catholica*, I, Monasterii 1898, S. 220.

Hand, das sich erhalten hat. Von den anderen Beteiligten ist der Pächter anderenorts nicht nachweisbar. Einen Notar Mirabellus finden wir in Gemeinschaft mit einem Bartholomeus als Rationalis für die Terra di Bari und Otranto in Apulien; 1248 sollen beide ihren Amtssitz auf Befehl des Kaisers von Barletta, wo bis dahin alle Rationales gemeinsam residierten, nach Monopoli verlegen⁷⁶. Ob es sich bei diesen beiden um unser Team handelt, läßt sich nicht mit letzter Sicherheit entscheiden, aber die Versetzung in einen anderen Zuständigkeitsbereich ist nicht ungewöhnlich. Eindeutig mit dem Bartholomeus Rizar(di) des Mandats kann wohl Bartholomeus Rizardi de Catania identifiziert werden, der 1251 als «regie doane de secretis et quesitorum magister per totam Siciliam» für das Bistum Cefalù tätig wurde⁷⁷. «per magistrum... et magistrum... rationales curie nostre in Sicilia» ist vielleicht eine vereinfachende Zusammenfassung der Amtstitel durch Belprandus, da Gründe für eine Herabstufung im Rang nicht erkennbar sind. Eine andere Möglichkeit wäre, daß dies auf den Sachvortrag des Antragstellers zurückgeht, da dieser das von den beiden Rationales ausgefertigte *scriptum locationis*, das auch verloren ist, bei seiner Petition nicht mit vorgelegt hat: «prout in scripto locationis ipsius... asserit contineri». Der ökonomische Nutzen des Herrschers als Beweggrund für sein Handeln und das seiner Funktionäre war schon unter Wilhelm II. von seinem Notar Alexander im Jahre 1176 leitmotivisch formuliert worden: *ad utilitatem regiam*⁷⁸. Die Vergabe von ungenutztem Land war in Form von Schenkungen zur Praxis geworden⁷⁹, die Ertragsmehrung Ziel⁸⁰. Hier wird nun nicht mehr Eigentum übertragen, sondern die dauerhafte Nutzung gegen Zahlung eines *annuus census*, wenn auch mit der salvatorischen Klausel, die unter Friedrich II. zur ständigen Kanzleipraxis geworden war⁸¹. Unklar bleibt

⁷⁶ BF 3675; das Stück ist in der Petrus de Vinea-Sammlung und in den Excerpta Massiliensia überliefert.

⁷⁷ BF 13790.

⁷⁸ D.W.II. 86 für Montecassino (online <http://www.hist-hh.uni-bamberg.de/WilhelmII/pdf/D.W.II.086.pdf>). Vgl. auch H. ENZENSBERGER, *Utilitas regia. Note di storia amministrativa e giuridica e di propaganda politica nell'età dei due Guglielmi*, in *Atti dell'Accademia di scienze, lettere e arti di Palermo*, ser. V, 1 (a.a. 1981-1982), pt. II: *Lettere* (1982), S. 23-61.

⁷⁹ H. ENZENSBERGER, *Il documento regio come strumento del potere*, in *Potere, società e popolo nell'età dei due Guglielmi*, Bari 1981 (Centro di studi normanno-svevi. Università degli studi di Bari. Atti, 4), S. 103-138: 126f.

⁸⁰ ENZENSBERGER, *Il documento regio come strumento del potere*, cit., S. 137f.

⁸¹ H. ENZENSBERGER, *Chanceries, Charters and Administration in Norman Italy*, in *The Society of Norman Italy*, hrsg. von LOUD - METCALFE, cit., S. 117-150: 146f.

die ursprüngliche Provenienz. Da sich das unbebaute Land (*de quibusdam terris vacuis*), das die Rationales an Jacobus de Natali verpachteten, um Einkünfte zugunsten der königlichen Kurie zu erzielen, in der *contrata fari* befand⁸², ist immerhin vorstellbar, daß dieser Besitz mit der zugehörigen Dokumentation zu einem späteren Zeitpunkt an das Kloster S. Salvatore gelangte.

HORST ENZENSBERGER

Otto-Friedrich-Universität Bamberg
(horst.enzensberger@uni-bamberg.de)

ANHANG

I.

Pachtvertrag des Johannes magister arcarius mit Abt Barlaam von S. Maria della Grotta über einen neu angelegten Weinberg auf Klosterbesitz in Marsala.

1197, April 13

Termini Imerese, Biblioteca Liciniana: Tabulario Ex S. Maria della Grotta di Palermo, A 14; 30 × 23 cm.

In nomine Dei eterni amen, menssis Aprilis terció decimo die, quinte decime indicionis. | Veniens ego Johannes magister arcarius rogavi vos dominum Barlam abbatem sancte Marie de Cri|pta ut componi faceretis concessum privilegium de vinea quam plantavi in terra vestre abbacie | de Marssala et ego deberem impendere sancte abbacie decimas de introitibus clausure ipsius | vinee in tempore uindemie, vos autem et fratres vestri comuni habito consilio preces meas ex|audientes et amicorum meorum et maxime excellentissimi ammirati domini Guillelmi concessistis | ut haberem memoratam vineam ego et mei heredes et teneremur dare integram decimam | annuatim sine molestia et occasione et conferre deberemus honorem sicut convenit sancte | abbacie, consilium videlicet et auxilium. Haec nobis facientibus et nullum ultragium committentibus per quod | ecclesia dampnum⁸³ incurrat, immo iura

⁸² Über freies Gelände auf der Landzunge des Leuchtturms berichtet auch V. AMICO, *Dizionario topografico della Sicilia*, II, tradotto e annotato da G. DI MARZO, Palermo 1856, S. 81.

⁸³ dapnum ohne Kürzungszeichen A

ecclesiastica debentes augere et ampliare, habeamus po|testatem de
 perlecta vinea facere quicquid voluerimus hoc firmato pacto quod liceat
 nobis ven|dere, donare et inde et in dotem [scrib]ere⁸⁴ nobis implentibus
 iura ecclesie videlicet decimas et honorem sancte | abbacie. Quod si
 ullus possessor prephate vinee desereret eam et ad destructionem
 veni|ret, possessor ipsius vinee debet restaurare dampnum sicut usitatum
 est aliis sanctis eccle|siis. Si vero aliquis ambarum parcium et nos seu
 monachi apparens fuerit malum ingenium fa|cere aut dampnum seu
 aliud aliquid de supradictis pactionibus debet restaurare ~~dampnum~~⁸⁵ |
 dapnum sicut usitatum est aliis sanctis locis et iniuriam passo bisancios
 quinquaginta debet restituere | et imperiali fisco alios quinquaginta et
 pena persoluta predictae pactiones firme et stabiles perma|neant. Mensis
 Aprilis tercio decimo die anni a creacione mundi sex mille septigenta
 quinque quinq|e | decime indicionis. Unde causa memorie et securitatis
 per manus magistri Anssaldi de Ragusia hoc privilegium de | greco tras-
 latum in latinum scriptum est et compositum meo proprio rogatu. + Ego
 Johannes magister arcarius hoc concedo et conffir|mo |secundum privi-
 legium grecum quod dominus abas cum fratribus mihi fieri fecit. |

- + Signum manus Guillelmi lombardi militis
- + Signum manus Johannis rati ianuensis
- + Signum manus Vitalis pisani
- + Signum manus Martini pisani
- + Signum manus Raynaldi bonistay pisani
- + Signum manus Costantini copula
- + Signum manus Baldi de banreri
- + Signum manus Nicolaus coppula iudex

⁸⁴ Beschädigung A, nach A 16 ergänzt.

⁸⁵ durch Unterpunktion getilgt A

2.

Pachtvertrag des Martinus de Ragusa mit Abt Barlaam von S. Maria della Grotta über einen neu angelegten Weinberg auf Klosterbesitz in Marsala.

1197, April 13

Termini Imerese, Biblioteca Liciniana: Tabulario Ex S. Maria della Grotta di Palermo, A 16; 31 × 24 cm.

In nomine Dei eterni amen, menssis Aprilis tercio decimo die, quinte decime *indictionis*. Veniens ego Martinus de Ragusa | rogavi vos Barlam abatem Sancte Marie de Cripta ut componi faceretis concessum privilegium de vinea quam | plantavi in terra vestre abacie de Marssala et ego deberem impendere sancte abacie decimas de introitibus clausure ipsius | vinee in tempore vindemie. Vos autem et fratres vestri comuni consilio habito preces meas exaudientes et amicorum meorum | maxime excellentissimi ammirati domini Guillelmi concessis⁸⁶ ut haberent memoratam vineam ego et mei heredes et teneremur | dare integram decimam annuatim sine molestia et occasione et confere deberemus honorem sicut convenit sancte abacie | [et c]onsilium videlicet et auxilium hec vobis facientibus et nullum ultragium facere committentibus per quod ecclesia dampnum incur|[rat] immo iura ecclesiastica debentes augere et ampliare habeamus potestatem de superlecta vinea facere quicquid volu|erimus. hoc pacto firmato quod liceat nobis vendere, donare et in dotem scribere nobis implentibus iura ecclesie | videlicet decimas et honorem sancte abbacie quod si ullus⁸⁷ possessorum prephate vinee desereret eam et | [ad] destructionem veniret possessor ipsius vinee debet restaurare dampnum sicut usitatum est aliis sanctis | ecclesiis . Si vero aliquis ambarum parcium nos vel monachi apparens fuerit facere malum ingenium aut dam|pnium seu aliud aliquid de supradictis pactionibus debet restituere iniuriam passo quinquaginta bisancios | et imperiali fisco alios quinquaginta et pena perssoluta predictae pactiones firme et stabiles permaneant. | Menssis Aprilis tercio decimo die anni a creacione mundi sex milia septuagenti quinque quinte decime indicionis | inde causa memorie et securitatis per manus magistri Anssaldi de Ragusia hoc

⁸⁶ aus *concessiui* korrigiert A

⁸⁷ aus *nullus* korrigiert durch Unterpungieren des n A

privilegium de greco translaturum in | latinum scriptum est et composi-
tum meo proprio rogatu. + Ego Martinus de Ragusia hoc concedo et
confirmo secundum privi|legium grecum quod dominus abas cum fra-
tribus mihi fieri fecit.

- + Signum manus Raynaldi bonistai pisani
- + Signum manus Petri Castelli de mari qui testis est
- + Signum manus Vitalis pisani
- + Signum manus Guillelmi lombardi militis
- + Signum manus Johannis ratti ianuensis
- + Signum manus Martini pisani
- + Signum manus Costantini copula
- + Signum manus Baldi boniti
- + Signum manus Nicolaus coppula iudex

3.

Abt Nilus von S. Maria della Grotta verpachtet ein Haus in Messina aus dem Besitz seines Vorgängers Barlaam an den Kanoniker von Monreale, Gregorius Mustacia, gegen eine Jahreszins von einem Pfund Inzens.

Messina, 1226 Oktober

Termini Imerese, Biblioteca Liciniana: Tabulario Ex S. Maria della Grotta di Palermo, A 26; dünnes, gut bearbeitetes Pergament, am linken Rand beschnitten, 31 × 19 cm.

In nomine domini amen. Anno eiusdem incarnationis millesimo ducen-
tesimo vicesimo sexto mediante mense Octobris | quintedecime indi-
cionis, imperii domini nostri Friderici Dei gratia excellentissimi Roman-
orum imperatoris semper au|gusti anno sexto, regni vero eiusdem illust-
rissimi regis Jerusalem anno secundo, regni autem Sicilie anno |
[vi]cesimo [non]o feliciter amen. Ex huius publici scripti serie presenti-
bus et futuris innotescat quod nos Nilus, humilis | [ab]bas ecclesie sancte
Marie de Cripta Panormi, acceptantes servicia quae tu, Gregori Mustacia
canonice | [Mo]ntisregalis, ecclesie nostre contulisti et confers, de
grata voluntate nostra et cum concessione et voluntate domini Ber|ardi
Dei gratia venerabilis Panormitani archiepiscopi concessimus et tradidi-
mus tibi in vita tua in beneficium quandam magnam | [d]omum
s[ole]ratam ec[clesie] nostre que fuit Barlam abbatis predecessoris nostri

que sita est in veteri urbe Mess(ane) in circuitu⁸⁸ | [ecclesi]e Sancti Georgii iuxta tenimentum Billicie uxoris quondam Tassoni cum omni iure et proprietate sua iuxta alias do|mos nostras ad annum censum unius libre incensi cum omni dominio et potestate tibi licenter concessi domum ipsam | [m]odo dum vixeris tenendi, possidendi, usufruendi et gaudendi, ita quod tu debeas ipsam domum, si opus fuerit, re|[para]re, separare et in bono statu conservare ne ruat. Et sic salvo et conservato talis annualis census unius libre | [in]censi non liceat nobis nec successoribus nostris eam tibi auferre, immo promittimus eam tibi defendere ab omnibus personis et salvo | si tu aliquem habitum sumpseris religionis vel promotus fueris in vita tua domus ipsa ad dominium et possessionem ecclesie | [nost]re cum omni hedificio quod in ipsa est et quod in ipsa feceris libere revertatur. Et post obitum tuum domus | [ips]a similiter in dominio et potestate ecclesie nostre remanebit. Salvo etiam quod liceat nobis et nunciis nostris cum atira |[t]iris⁸⁹ nostris in ipsa domo tamquam in domo nostra hospitari quocienscumque nos et nuncii nostri Messanam venerimus. Ad huius | autem rei memoriam duo consimilia instrumenta inde fieri fecimus per alfabetum divisa subscriptis testibus robo|[r]ata quorum presens pro nostra cautela penes nos retinuimus et alterum pro tua securitate tibi tradidimus con|[s]ervandum. Actum Messane in domo Cathanensis ecclesie per manus Johannis Godani imperialis iurati notarii anno, mense et | [in]dicatione pretitulatis.

- + Ego magister Thomas Mess(anensis). canonicus testis subscripsi.
- + Ego Eufanon de Porta testor.
- + Ego Leo filius iudicis Gregorii Butta testor.
- + Ego Iohannes Godanus imperialis iuratus notarius ex utraque parte rogatus qui | predicta annotavi testor.

⁸⁸ *circuiti* in A

⁸⁹ Wohl von θηράριον: Jäger.

4.

Dossier über den Besitz von S. Salvatore di Messina im Territorium von Callura

1234 Juni, ind. 7, F II a. imp. 14, a. regni 37

Toledo, Archivo General de la Fundación Casa Ducal de Medinaceli, Fondo Messina, perg. 153 [ehemals S-564] — Notarielle Abschrift.

a) Schenkung des Vizekanzlers Matheus an S. Salvatore di Messina

[Palermo], 1177, Juni

In nomine patris et filii et spiritus sancti, amen. Anno dominice incarnationis millesimo centesimo septuagesimo septimo, mense Junii, decime indictionis, regni vero domini nostri Guillelmi, dei gratia magnifici et gloriosissimi regis Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue anno duodecimo feliciter amen. Nos Matheus domini regis vicecancellarius presenti scripto notum facimus, quod nos cupientes participes fieri orationum que fiunt in venerabili monasterio Sancti Salvatoris de Lingua Mess. effecti sumus frater eiusdem monasterii et concessione sancte regie magestatis optulimus, concessimus et perpetuo donavimus eodem sancto monasterio terras laboratorias ad tria paricla in casali nostro Callure nobis a regia magestate concesso, ita ut ipsum monasterium omni tempore habeat et libere possideat ipsas terras divisas et distinctas sicut in alia carta nostra que de divisis ipsis facta est continetur absque omni contradictione mei vel heredum meorum. Ad huius autem oblationis et concessionis nostre memoriam et inviolabile firmamentum presens scriptum per manus Andree regii notarii fieri fecimus et sigillo nostro cereo roboratum manu nostra subscripsimus, anno mense et indictione suprascriptis.

Matheus domini regis vicecancellarius ss.⁹⁰

b) Vollzugskurkunde des stratigotus Basilius

Terra Callure, 6686 (1178), Januar

Mense Januarii indictionis XIe. Me Basilio magistro existente stratigoto in terra domini mei vicecancellarii que dicitur Callura, venit coram me

⁹⁰ Darauf folgt der Text von D.W.II. 93.

dompnus Macharius magni monasterii mandre thesaurarius cum quibusdam aliis monachis habens in manibus mandatum domini mei vicecancellarii bullatum sigillo suo proprio cereo quod cum legissem, intellexi quod precipietur mihi dividere de terris Callure laboratorias terras trium pariclarum et assignare eas monachis secundum continebatur in privilegio ipsius domini nostri super hoc facto pro salute anime sue et genitorum suorum. Ego autem sine pigricia ipsum mandatum adimplere volens duxi mecum tunc temporis veteranos christianos videlicet et saracenos et ivimus erga orientales partes terre ubi sita sunt termini Callure et Suchune et divisimus ipsis secundum predictum mandatum et secundum continentiam privilegii domini mei terras trium pariclarum ita dividuntur: Incipit a loco qui dicitur Puret Amrun quod est in cursu vie Cathanie⁹¹, inde vadit erga Nothum recte usque ad flumen⁹² quod descendit de Asquimoso⁹³, inde vertit faciem suam erga occidentem et ascendit per flumen usque ad Chalichin⁹⁴ quod descendit de Callura et ascendit per eundem itinerem erga occidentem usque ad medietatem insule duorum fluminum supradictorum contra Cuciet choceet⁹⁵ erga aquilonem, inde vertit faciem suam erga austrum et vadit recte usque ad viam que est inferius Cuciet choceet que est via imperialis⁹⁶ que vadit ad Cathaniam, inde vertit faciem suam erga orientem et vadit per viam usque ad locum qui dicitur Puret Aram et concluditur. Sic diviserunt qui mecum tunc erant, scilicet burgenses terre Callure et saraceni domini nostri vicecancellarii villani. Sunt autem hii christiani: Costa scarpell., Johannes spatararius tunc vicecomes Callure, Buzuzus latinus, Alexius et frater eius Guillelmus, Nicolaus comes, Asmundus de Minea et saraceni. Scripta sunt supradicta de mandato domini Basilio magistri supradicti straticoti per manus Nicolai Leodiquiti, tunc temporis notarius ipsius terre, anno sex.m^o,dc^o,lxxxvj^o, mense et indictione supradictis.

⁹¹ Vielleicht im Bereich der heutigen SS 417 zu suchen.

⁹² F. Benante

⁹³ Masseria Arcimusa?

⁹⁴ F. Panebianco

⁹⁵ Möglicherweise Cuccumella.

⁹⁶ Die heutige SS 385?

5.

Konrad IV. zugunsten des Jacobus de Natali, civis Messane.

Foggia, 1254 Januar

Toledo, Archivo General de la Fundación Casa Ducal de Medinaceli, Fondo Messina, perg. 58 (S-9): 19,5 × 18,5-19 cm, plica aufgebogen (2 cm), jetzt vier Siegellöcher, keine Fadenreste oder Siegel. Wasserflecken und andere Beeinträchtigungen des Schriftbereichs.

CONRADUS⁹⁷ Dei gratia Rom(anorum) in regem electus, semper augustus, Jerusalem et Sicilie rex. Per presens scriptum notumfacimus universis fidelibus nostris tam presentibus quam futuris, quod Jacobus de Natali cives Messane, fidelis noster, nostre celsitudini supplicavit ut locationem sibi et heredibus suis factam per magistrum Bartholomeum Rizar(di) et magistrum Mirabellum, rationales curie nostre in Sicilia fideles nostros, de quibusdam terris vacuis sitis in pertinentiis Messane in contrata Fari sub annuo censu unius uncie auri ad generale pondus servatis sollempnitatibus que in locatione rerum fiscalium exiguntur prout in scripto locationis⁹⁸ ipsius facto sibi per eosdem rationales asserit contineri, ratam habere et confirmare de nostra gratia dignaremur. Nos autem ipsius Jacobi supplicationibus inclinati locationem ipsam, prout legitime et ad utilitatem nostre curie facta est et in predicto scripto locationis ipsius distinctius continetur, de gratia nostra ratam habemus et sibi et heredibus suis in perpetuum auctoritate nostri culminis confirmamus, salvo predicto annuo censu unius uncie auri nobis et successoribus nostris ab eo et eius heredibus exolvendo, salvis quoque in omnibus et per omnia fidelitate, mandato et ordinatione nostra et heredum nostrorum. Ad huius autem rati habitionis et confirmationis nostre memoriam et stabilem firmitatem presens scriptum [per]⁹⁹ Belprandum de Cusent(ia) notarium et fidelem nostrum scribi et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri¹⁰⁰

⁹⁷ Verziertes C, ansonsten eine moderate Elongata.

⁹⁸ Nicht erhalten.

⁹⁹ Beschädigung im Pergament auch unter Quarzlampe kaum lesbar.

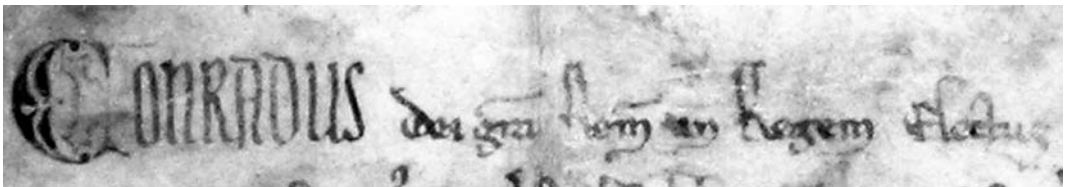
¹⁰⁰ Dahinter Agraphe mit zwei Punkten und einem Strich, die auf den ersten Blick auch eine Lesung als *communire* möglich erscheinen läßt. Auf den vorhandenen Abbildungen ist dies gut nachvollziehbar.

Dat. Fogie per manus Gualterii de Ocr(a), regni Sicilie cancellarii,
anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quinquagesimo
quarto, mense Januarii, duodecime indictionis¹⁰¹.

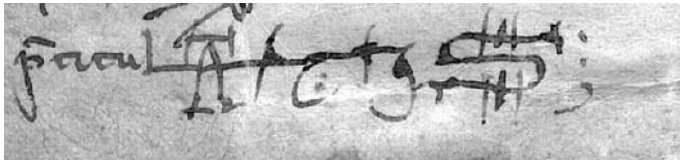
¹⁰¹ Bei beiden gekürzten Elementen fehlt ein Anzeichen der Endung, daher Auflösung nach der kanzeigemäßen Form.



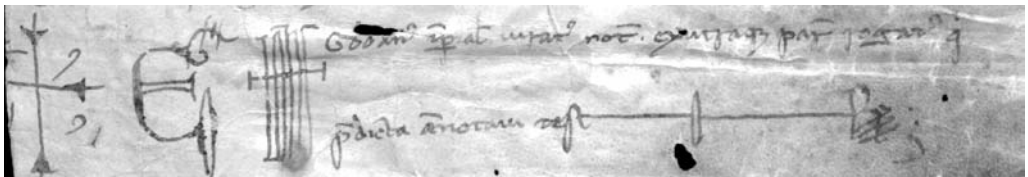
Ill. 1: Ausschnitt aus Archivo General de la Fundación Casa Ducal de Medinaceli, Fondo Messina, perg. 58: *Corroboratio*.



Ill. 2: Ausschnitt aus Archivo General de la Fundación Casa Ducal de Medinaceli, Fondo Messina, perg. 58: *Intitulatio*.



Ill. 3: Ausschnitt aus Termini Imerese, Biblioteca Liciniana, A 26: *pretitulatis*.



Ill. 4: Ausschnitt aus Termini Imerese, Biblioteca Liciniana, A 26: Unterschrift des Notars Johannes Godanus.

INDICE

B. HAMARNEH, <i>Scene bibliche nella basilica di Ya'amun: una riconsiderazione</i>	5
M. FALLA CASTELFRANCHI, <i>Sulla cosiddetta s. Elena raffigurata nella catacomba di S. Lucia a Siracusa</i>	23
P. SCHREINER, <i>Griechisches Feuer in Tours. Bemerkungen zu einer wenig beachteten lateinischen Notiz</i>	31
A. CARILE, <i>Funerali e sepolture imperiali a Costantinopoli fra realtà e leggenda</i>	43
B. FLUSIN, <i>Les tenues impériales pour les cérémonies religieuses d'après le De cerimoniis</i>	59
S. LUCÀ, <i>Le Βουλαί di Bartolomeo il Giovane, IV egumeno di Grottaferrata, conservate nell'Angel. gr. 41</i>	81
Ch. ANGELIDI, <i>Translationes Agathae. Note sur le culte d'une sainte entre Byzance et la Sicile normande</i>	123
C. ROGNONI, <i>Disposer des hommes dans la Sicile du XII^e siècle: deux documents grecs inédits</i>	133
H. ENZENSBERGER, <i>Einige unbekannte Dokumente aus normannischer und staufischer Zeit</i>	153
E.A. ZACHARIADOU, <i>Encore quelques remarques sur les idéogrammes chinois de Geraki</i>	183
C.G. PITSAKIS, <i>Les querelles hésychastes et les juristes byzantins des XIV^e-XV^e siècles</i>	189

T. DORANDI, <i>Due nuove «cronache» di Giorgio-Gennadio Scolario . . .</i>	211
R.S. STEFEC, <i>Zur Geschichte der Handschriften des Francesco Patrizi und des Antonios Eparchos</i>	245
Ch. MALTEZOU, <i>I privilegi degli arcondopoula e di Notara: osservazioni sulle copie dei documenti</i>	261
R. LAVAGNINI, <i>1857: notizie dal Salento</i>	281
<i>Resumés degli articoli</i>	295
<i>Pubblicazioni ricevute</i>	301
<i>Norme per l'invio di contributi alla redazione e procedura di peer review</i>	313